



Abend -

Zeitung.

3.

Mittwoch, am 5. Januar, 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Der Neujahrsbrief der Mutter.

(Aus Eugenia's noch ungedruckten Papieren.)

An Constantia.

Was ist es, Ihr, die ihr mich fern liebt, daß die Sonne so früh und auf verkürzter Bahn sich hinter die nachbarlichen Hügel zurückzieht? Welche Botschaft verkünden die Harmonieen der Glocken, die in heiterer Abendstunde hin- und herhallen von Berge zu Thal und vom Thal zum Gebirge? Und das fröhliche: „Du kamst zu uns auf Erden!“ das, als Erinnerung an jene Heil bringende Wundernacht, aus dem Munde des Sängervolkes zu den Einsamkeiten meiner Wohnung heraufstönt, was soll es bedeuten?

Es weisen, geliebteste Kinder, diese Erscheinungen von Gesang und Glockenton und überfrühzeitigem Scheiden des Weltlichts alle auf Eins hin. Sie sind es, die im Einklange mit einer geheimen, in meinem Innern sich erhebenden Stimme bald leise, bald lauter es kund thun, daß schon wieder ein Zeittheil, dergleichen unser flüchtiges Leben kaum funfzig oder sechszig, wie selten mehr und wie oft ihrer lange nicht so viel! zählt, vorüber geschwunden, daß abermal ein Jahr mit seinen Licht- und Schatten-Partieen, mit der ganzen Reihenfolge seiner Tage und Nächte im Begriffe sey, sich zu begraben in den Wirbel des von

Anfang der Welt her in bestandloser Flucht von dannen treibenden Zeitstroms.

Die Nähe aber dieses wichtigen Wechsels, dieß ernste, besonnene Stehen auf der Grenze zwischen Jahren, die vorüber gingen, und dem Jahre, das seyn wird, mahnt und dringt mein bewegtes Gemüth, über weite Räume hinweg, mich noch einmal dahin zu versetzen, wo ich am liebsten verweile, unter Euer ländliches Dach und in Euerer Nähe. Sie heißt mich aber auch, mit dankbarem Sinne, nochmals alles dessen gedenken, was im Laufe des entweichenden Jahres der Herr unserer Tage mir mit Euch und durch Euch an süßen, durch keinen trübenden Umstand verkümmerten, Genüssen in so überreichem Maße bescheert hat.

In diesem Jahre wäre mir denn wirklich in Folge eines kühnen, meiner selbst und meiner Unentschlossenheit gleichsam spottenden, Entschlusses die Freude zu Theil geworden, in's Werk zu setzen, was bis jetzt bloß meine Einbildungskraft, diese aber so häufig und in tausend Formen mir vorzaubern bemüht war.

In einer Reihe geflügelter, unter den angenehmsten meines Lebens sich in reizender Gestalt heraushebender Sommertage sah ich in Deinem zweiten Vaterlande, geliebte Constantia, Dein Herz und das Herz Deines Gatten vor meinen gerührten Blicken sich bis in ihr Innerstes aufthun. Ich ward ein theilnehmender Zeuge der